



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



SEARCH

SPORT EDUCATION FOR ACTIVE
AND RESPONSIBLE CITIZENSHIP
THROUGH HEALTH CARING





Modul 1

Förderung der pädagogischen Aktivität des Sports

SEGMENT 6

Pädagogischer Wert des Teamsports: Führung und gemeinsame Verantwortung tragen zum Bildungswesen bei

Ausbildung von Führungskräften

Das Individuum ist ein wichtiger Akteur in der sozialen Interaktion, der seine kognitive Qualität bestimmt: daher erlaubt die Gruppe aus verschiedenen Blickwinkeln die folgenden Formen

- a. Mediation,
- b. Anpassung
- c. Innovation

Ihre kognitiven Modi verwandeln sich in eine Ressource für das Individuum, das so lernt, solche dialektischen Fähigkeiten in seinem Inneren auszuüben.

Die Gruppe stellt daher einen Ort des Lernens dar.

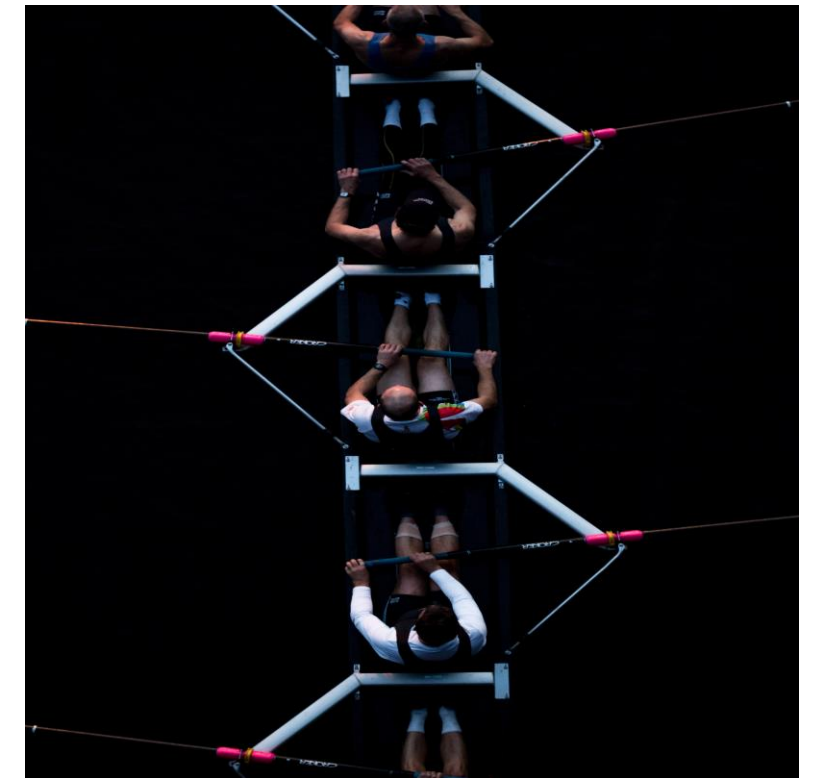
- a. In Bezug auf die Verarbeitung von Wissen innerhalb von Kategorisierungssystemen
- b. beim Aufbau von Formen sozialer Repräsentation

In diesem Sinne sollte in erster Linie berücksichtigt werden:

- a. Mehr als das Wissen über andere und die äußere Realität,
- b. Selbsterkenntnis

Das Thema geht in der Tat durch

- a. seine Schwierigkeiten und Ressourcen,
- b. die Wahrnehmung anderer von ihm,
- c. die Tatsache, dass eine solche Wahrnehmung durch seine/ihre Art beeinflusst wird das Sein und Tun mit anderen, d. h. sein/ihr Selbstgefühl.



Mit anderen innerhalb einer Gruppe zu sein erlaubt sich zu erkennen und sich von anderen zu unterscheiden und so eine grundlegende Rolle im *Prozess der Identifikation* zu spielen.

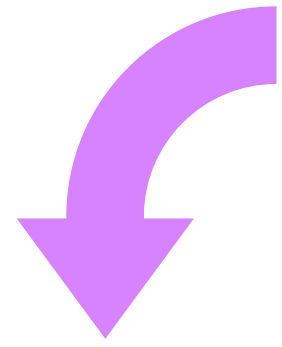
Wir könnten sagen, dass das Errichten der eigenen Identität soziale Konnotationen hat, wie das Subjekt sich selbst kennt und bestimmt in Bezug auf das, was anders ist als sich selbst, indem es etwas tut.

Daraus folgt, dass das Vertrauen, das wir in unsere Möglichkeiten haben, von der Umwelt und der Art und Weise, wie wir sie erleben, abhängt.

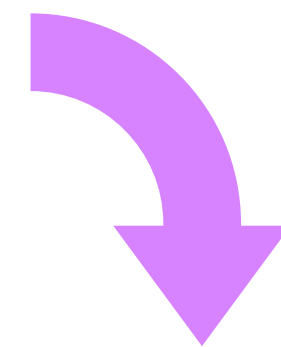
Kurz gesagt, Wissen **ist das Ergebnis von Maßnahmen**: Daher ist die Mitgliedschaft in der Gruppe eine der wichtigsten Formen, in denen wir unsere soziale Identität definieren.

Eine solche Dynamik ist von so großer Bedeutung, dass sie dazuführt, dass der junge Mensch *einer Gruppe* angehört, um sich gegenüber anderen zu definieren, jenseits der emotionalen Bedürfnisse oder Bindungen.

Daraus ergeben sich entgegengesetzte Dynamiken in Bezug auf unterschiedliche soziale Situationen:



Lebenssituationen der Jugendlichen, wie Schule und Familie, führen oft zu Prozessen der Entlastung der Verantwortung und folglich zu der Deklamation der Autonomie und Formen der Unabhängigkeit.



Die Peer-Gruppe und damit die Sportgruppe:

- ganz wieder die Möglichkeit und die Notwendigkeit, das Thema zu wählen.
- Ermöglicht die Begünstigung der Richtung, die in größerem Maße den persönlichen Bedürfnissen nach Autonomie entspricht,
- fordert, mit den Folgen des verantwortungsvollen Handelns fertig zu werden

Die Peer Group stellt daher den geeignetsten Ort für die Entwicklung von **Führungspositionen** dar. Wenn die oben beschriebene Dynamik Persönlichkeiten mit einem hohen Maß an Ermächtigung trifft, kann die Figur der Richtung, des Befehls oder der Führung von demjenigen herrühren, der in einer organisierten sozialen Struktur in der Interaktion mit dem Rest der Gruppe die höchste Position einnimmt.



AUSBILDUNG ZU GEMEINSAMEN AUFGABEN

Integration ist in der Tat eine fortgeschrittene Front der heutigen **bildungs- und didaktischen Qualifikationsaktivitäten**: ihr Ziel ist es, einen wirklich demokratischen und widerstandsfähigen menschlichen Modus zu schaffen, der es ermöglicht, aus sozialer Sicht die edelste und schwierigste Operation durchzuführen: andere zu akzeptieren und willkommen zu heißen.

- ❖ Eine solche Begrüßung bedeutet also, den anderen in ein Team einzubinden, das sein eigenes Spiel mit den Ressourcen aller seiner Mitglieder spielt.
- ❖ Das ultimative Ziel des menschlichen Handelns liegt in diesem Willkommensgruß: eine Welt aufzubauen, die besser ist als die, in der wir gegenwärtig leben, in Frieden und Gerechtigkeit. Diese Aufgabe ist jedoch unmöglich, wenn wir sie nicht durch ein Teamspiel und somit durch **die Einbeziehung des anderen *angehen***.

Sport entwickelt *Freundschaft* zwischen Teamkollegen, unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund und Zugehörigkeit, so wie es in der alten Welt zwischen Kriegerern der gleichen Armee geschah.

Sport fördert *Freundschaft* auch zwischen Spielern aus verschiedenen Teams. Der eigentliche Protagonist des Spiels wird tatsächlich durch Loyalität repräsentiert. Diese **Loyalität** führt zu Ehren der Konkurrenten, wie es passiert, wenn im Rugby die *Gewinner* am Ende des Spiels den „*Tunnel*“ um das Verliererteam machen, indem sie applaudieren, wenn sie den Platz verlassen.

Alle sportlichen Aktivitäten mit Teamarbeit ermöglichen nicht nur die Entwicklung von Beziehungen, sondern auch das Erlernen wichtiger sozialer Regeln durch genau diese Beziehungen.

Kurz gesagt, der Sport baut eine menschliche Interaktion auf, die durch die Achtung der Regeln der effektivste Weg ist, um eine Beziehung zu entwickeln. Nicht eine Beziehung zum Austausch von Erfahrungen auf eine Pizza zu gehen, aber wie **im Kampf, wenn Sie n Teamkollegen den Rücken zu decken.**

Die Einhaltung der Regeln bedeutet, Verantwortung zu entwickeln, die der Eckpfeiler des pädagogischen Wertes des Sports ist: Wir wachsen in der Tat, indem wir die Regeln beachten, die es uns erlauben, andere, auch Ehepartner und Gegner, mit Respekt zu betrachten, um die moralische Qualität unserer menschlichen Beziehungen schrittweise zu verbessern.



Einbeziehung als sportlicher Wert: Lehre von bürgerlichen Werten, Respekt vor Regeln, Vielfalt, internationale Zusammenarbeit.

Einzuschließen bedeutet, in eine Zahl, in eine Reihe, in eine Liste einzufügen, d. h.: daher ist der Begriff der sozialen Eingliederung, der

- Sich auf die Gesellschaft und ihre inklusiven Aktivitäten bezieht ;
- viele Aspekte und Bereiche von der Schule bis zur Arbeit umfasst: Einbeziehung als grundlegende Säule des Weges, den der Mensch in seinem Leben nimmt;
- als ultimatives Ziel die Einbeziehung jedes Einzelnen in die Gesellschaft hat, unabhängig von der Anwesenheit von begrenzenden Elementen.

Sport treibt den Wandel des kulturellen und sozialen Systems dazu an, eine aktive und vollständige Beteiligung aller Menschen zu fördern, mit dem Ziel, integrative Kontexte zu schaffen, die alle Unterschiede einschließen und jegliche Form von Barriere beseitigen:

- Der Sport verändert tatsächlich das kulturelle und soziale System, indem er Individuen, die zu menschlichen Umgebungen gehören, mit unterschiedlichen physischen, psychologischen und intellektuellen Eigenschaften zusammenfügt und zu einer aktiven und vollständigen Zusammenarbeit führt, um das gleiche Ziel zu erreichen.

Es nimmt uns von dem Konzept weg:

- das heißt die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen und ganz allgemein die Annahme, dass alle Menschen über einen fähigen Körper verfügen;
- der Gesetzgebung, d. h. die Annahme, dass es eine psycho-physische-mentale Regel gibt, mit der man es sich richten muss, sonst ist man anders.

Dies wird durch die bekannte Formel von **PIERRE DE FRÉDY, BARON VON COUBERTIN**, bekannt als Pierre de Coubertin (1863-1937), Gründer der [modernen](#) Olympischen Spiele:

„Das **Wichtigste ist nicht zu gewinnen, sondern teilzunehmen.**“ **Diese Formel** ist zum Motto der Olympischen Spiele geworden.

Daher muss der Sport nach einer Reise von fast eineinhalb Jahrhunderten

- seine eigenen zugrunde liegenden idealen Motivationen halten;
- den pädagogische und moralische Wert, der die ideologische Grundlage des englischen Gentleman Amateur war, haken .

Es ist notwendig, der Partizipation, d. h. dem Prozess und **nicht dem Produkt, Vorrang einzuräumen**, um zu vermeiden, dass die Regeln, auf denen das Sportsystem beruht, aufgehoben werden. Ohne wahren Respekt vor den Regeln und eine wirkliche Teilhabe an bürgerlichen Werten:

Sport basiert daher auf dem positiven anthropologischen Grundsatz der Einhaltung der Regeln:

- Nur ein gut ausgebildetes und strukturiertes Bewusstsein der Regeln kann es ermöglichen, den Antriebe zu negativen Werten zu kontrastieren, die im Mediencharakter des Profisports fast unweigerlich einen Platz finden.
- Ohne Einhaltung der Regeln kann Sport niemals stattfinden;
- die Einhaltung der Regeln im Sport ist die Voraussetzung, um den Wert der Anstrengungen des Sportlers anzuerkennen.





Um ein starkes Wertsystem zu entwickeln, ist die Gruppe grundlegend: Das Gefühl, Teil eines spezifischen sozialen Kontextes zu sein, ist eines der Hauptbedürfnisse jedes Einzelnen:

- Die interne Synergie bei der Verfolgung eines gemeinsamen Ziels kann zu außergewöhnlichen Ergebnissen führen.
- Gruppensport, vor allem, wenn seit der Kindheit praktiziert, helfen bei Kindern ein stärkeres Gefühl der Achtung vor anderen und Regeln und des Teilens zu entwickeln.

Tatsächlich kann nur ein solides System von Regeln und Werten die Durchführung der beiden tugendhaftesten Gesten für den Sportler ermöglichen:

- eine Niederlage zu akzeptieren und entschlossen von ihr aus zu beginnen;
- dem gewinnenden Rivalen zu gratulieren, indem man seine Hand schüttelt.

Auf diese Weise kann der Sportler einen tugendhaften Kreis erzeugen, der in der Lage ist,

- wer es praktiziert;
- Fans, die die Möglichkeit haben, Freundschaften zu stärken, indem sie über den Sieg eines Teams oder eines Champions jubeln.



Die Erziehung durch Sport findet nicht nur durch die Weitergabe von Vorstellungen statt, sondern durch die „Sportpraxis“, die einen wirklichen Appell an die Teilnahme junger Menschen als Quelle des Vergnügens und der Freiheit darstellt.

Auf diese Weise stellt der Sport eine konkrete Aktivität dar, die ein starkes Engagement erfordert, das Lernverhalten ermöglicht, das nicht nur für das sportliche Ergebnis, sondern auch für das persönliche Wachstum nützlich ist.

Es gelingt, da ein solches Unternehmen wie sportliche, gymnastische und motorische Aktivität einen bestimmten Geisteszustand entwickelt, d. h. es arbeitet auf Haltung: Sport ist in diesem Sinne sowohl ein Text als auch ein Vorwand. Es handelt sich um einen Text, da er in jedem Fall an sich gut ist; gleichzeitig ist es ein Vorwand, eine Denkweise zu formen, d. h. eine mentale Form, die den jungen Menschen schnell in die Welt der Fähigkeiten einführen kann.

Eine mentale Form, die an zwei Matrixen arbeitet:

1. Auf der einen Seite die **Stärkung des Willens**: der Athlet lernt, über seine eigene physische Kraft hinaus zu widerstehen, indem er einen furchtlosen Willen entwickelt, die vorher festgelegte Aufgabe zu erfüllen.
2. Auf der anderen Seite **lernt man Regeln**: Großzügigkeit, Loyalität, Zusammenarbeit, Respekt vor Regeln, Fristen, Gegnern.

Schlagwörter

Führung

Verfahren zur Identifizierung

Peer group

Inklusion

Kompetenzbasierte Didaktik

Freundschaft

Loyalität

Rechenschaftspflicht

Ableismus

(Pierre de Coubertin)

Regeln

Mindsets

Beachten Sie:

